

Liechtensteiner Volksblatt

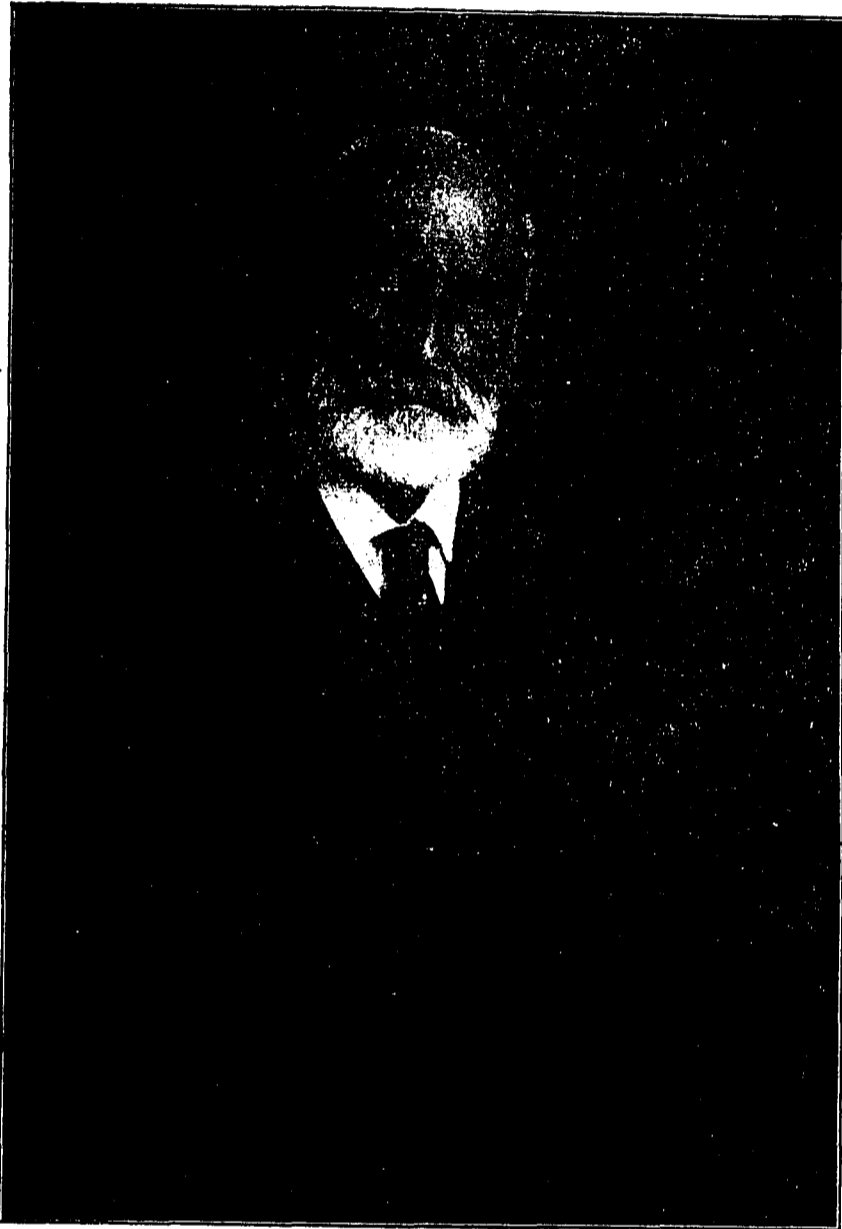
Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Tel.Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 221 43
Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX / 2988

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: die 1spalt. mm-Zelle Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrige Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.



Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte



Zum 100. Jahrestag des Regierungsantrittes Fürst Johannes des Guten

am 12. November 1858

Morgen Mittwoch jährt sich zum hundertsten Mal der Tag des Regierungsantrittes Fürst Johannes II., der am 11. Februar 1929 nach mehr als 70jähriger Regierung von seinem Volke als Fürst Johannes der Gute Abschied nahm. Mit ihm schloß ein Monarch die Augen, dessen Werke unvergänglich sind und dessen Leben so viele gute Taten aufweist, daß er schon in seinen Lebenstagen mit Recht der Gute genannt wurde. — Johannes der Gute war ein Fürst im wahrsten Sinne des Wortes, dem Geiste und der Tat nach. Wenn wir heute dieses hochedlen Menschen, der weit über die Grenzen unseres Landes hinaus als Kunstmäzen und Wohltäter wirkte, in größter Ehrerbietung gedenken, so kommt dieses Gedenken aus dankbarsten Herzen.

Ein Lebensbild dieses wahrhaft großen Landesvaters zeichnete Herr Fürstlicher Rat Joseph Ospelt aus Anlaß des 100. Geburtstages Fürst Johannes des Guten am 5. Okt. 1940. — Heute, am Vorabend des 100. Jahrestages des Regierungsantrittes Fürst Johannes des Guten wollen wir seines überaus segensreichen Wirkens in größter Dankbarkeit erneut gedenken.

Als Landesfürst hat Johannes II. vor allem bei Schaffung der Verfassungen von 1862 und von 1921 bewiesen, wie er den Wünschen des Volkes nach Ausbau seiner Rechte entgegen zu kommen bereit war. Die Gesetzgebung des Landes hat seiner Anregung manches wertvolle Gesetz zu verdanken. Den wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt des Landes förderte er aber auch durch finanzielle Hilfe. In besonders schweren Zeiten ließ er dem Lande große Schenkungen zukommen.

Er war nicht allein dem Lande als solchem gegenüber ein großer Wohltäter, sondern auch gegenüber der leidenden

und dürftigen Menschheit. Die Akte seines stillen Wohltuns sind ungezählt und nur dem Herrgott bekannt. Ein dauerndes Zeugnis seines Edelsinnes hat der Fürst durch die Stiftung des Landeswohlthätigkeitsfonds 1887 geschaffen, den er nach der Kronenentwertung wieder mit Schweizerfranken dotiert hatte. Bei Brandfällen, anderen Unglücksfällen, Krankheiten usw. hat er immer zur Linderung der Not beigetragen und Stipendien aus seinen Mitteln ermöglichten Vielen die Absolvierung von Bildungsanstalten.

Besondere Förderung hat der Bau von Kirchen, Schulhäusern, Armenanstalten, Wasserversorgungen usw. bei Fürst Johannes gefunden und der Bau eines Landeskrankenhauses auf eigene Kosten war vom Fürsten beschlossen, welcher Beschluß aber durch die Kronenentwertung verunmöglicht wurde. Zu seinem Neffen, Prinzen Pater Ildefons, hat er das Wort gesprochen: Wenn ich nicht mehr Wohltun kann, freut mich das Leben nicht mehr.

In der großen Welt ist der Name des Fürsten besonders durch sein Wirken auf dem Gebiete der Förderung von Kunst und Wissenschaft bekannt geworden, während er selbst persönlich in dieser großen Welt wenig bekannt war. Die Fürstliche Bildergalerie in Wien erfreute sich seiner ganz besonderen Förderung und Pflege. Hier im Lande hat er sich durch die Restaurierung des Schlosses Vaduz und dessen Ausstattung mit wertvollen Sammlungen an Waffen, Bildern usw. ein schönstes Denkmal gesetzt und den Bau der Vaduzer Pfarrkirche aus Anlaß seines 50jährigen Regierungsjubiläums beschlossen. Aber auch die Kirchen von Schaan und Ruggell wurden mit weitgehendster fürstlicher Hilfe gebaut. Der Landesschule in Vaduz widmete er ein Herbarium sowie Sammlungen von Vögeln, Säugetieren und Insekten, alles angelegt von sachkundiger Hand.

Bei all seinem großen und weitreichenden Wirken lebte er still und zurückgezogen, vermied es, gefeiert zu werden und pflegte für sich persönlich die einfachste Lebensweise. — Größtes Verantwortungsbewußtsein und ausgeprägteste Gewissenhaftigkeit leiteten sein Denken und Handeln. Die Mitmenschen versuchte er immer wieder zu verstehen und ihre Schwächen nachsichtig zu beurteilen.

Der Friede im Lande und der gedeihliche Fortschritt des Landes lagen ihm stets besonders am Herzen.

Wir möchten unsere kurze Schilderung des Lebenswerkes mit den Worten von Fürstl. Rat Joseph Ospelt anläßlich seiner Gedenkrede zum 100. Geburtstag schließen:

„Wenn das Wort vom Denkmal in den Herzen der Menschen, das Stein und Erz überdauert, irgendwo Berechtigung hat, so dürfte dies in besonderem Maße bei dem hochseligen Fürsten Johannes zutreffen. Und wenn dieses Denkmal gewiß das Schönste ist, das ein Erdenpilger sich errichten kann, so sei mir dessen ungeachtet der Wunsch erlaubt, daß dem Fürsten Johannes auch ein Denkmal in Erz und Stein hier in Vaduz, wo er gerade in den letzten 20 Jahren seines irdischen Wandels oft und gerne verweilte, erstehen möchte, und das den kommenden Geschlechtern Zeuge sein würde für den Edelsinn eines Fürsten, der hochbegnadet über 70 Jahre Vater unseres Landes im edelsten Sinne war.“

Fürwahr, dieser Fürst wird auch dann unvergeßlich bleiben, wenn wir alle nicht mehr sind. Er wird fortleben und in unserer Geschichte jenen hervorragenden Platz einnehmen, der ihm in höchstem Maße gebührt!